

**Zeitschrift:** Heimatbuch Meilen  
**Herausgeber:** Vereinigung Heimatbuch Meilen  
**Band:** 1 (1960)  
  
**Nachruf:** Hans Fischer : 1909-1958  
**Autor:** Winter, Walter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## HANS FISCHER 1909–1958

*Von Walter Winter*

Im April 1958 starb der Zeichner, Maler und Graphiker Hans Fischer mitten aus seinem Schaffen heraus. Seit 1949 wohnte und arbeitete dieser lebenswürdige Künstler in Feldmeilen.

«Das ist ja das Schwierige und wiederum das Schöne an der Kunst, dass man sie nicht machen kann. Damit ein Kunstwerk wahr und lebendig ist, genügt die Technik noch lange nicht. Es muss aus Ergriffenheit, aus wahren Erleben kommen. Und das Gefühl für die Wahrheit, für das Echte, sollte jeder normale Mensch besitzen – wenn er sich nicht durch zuviel Theorie verwirren lässt», schrieb Hans Fischer in seinen Aufzeichnungen. Diese Worte des Künstlers zeigen sein Streben nach sauberen, klaren Werken. Weil wir alle – seien wir gross oder klein, mit der Kunst wenig oder gut vertraut – diese Einfachheit und Geradheit spüren, fühlen wir uns von seinen Blättern angesprochen. Wir verstehen sie ohne gelehrte Erklärungen. Und trotzdem sind die Werke von Fischer keine photographischen Abbilder – er zeigt uns die Natur, wie *er* sie sieht – schlicht und vertraut, aber voller Wunder. Diese kleinen Dinge auf der Wiese und am Bach, in Wald und Feld, wir glauben sie seit unserer Kindheit zu kennen. Damals waren sie neu und geheimnisvoll für uns. Dann lernten wir sie verstehen und verloren sie. Hans Fischer lässt uns diese Welt wiederfinden, so, dass sie wieder zu uns spricht.

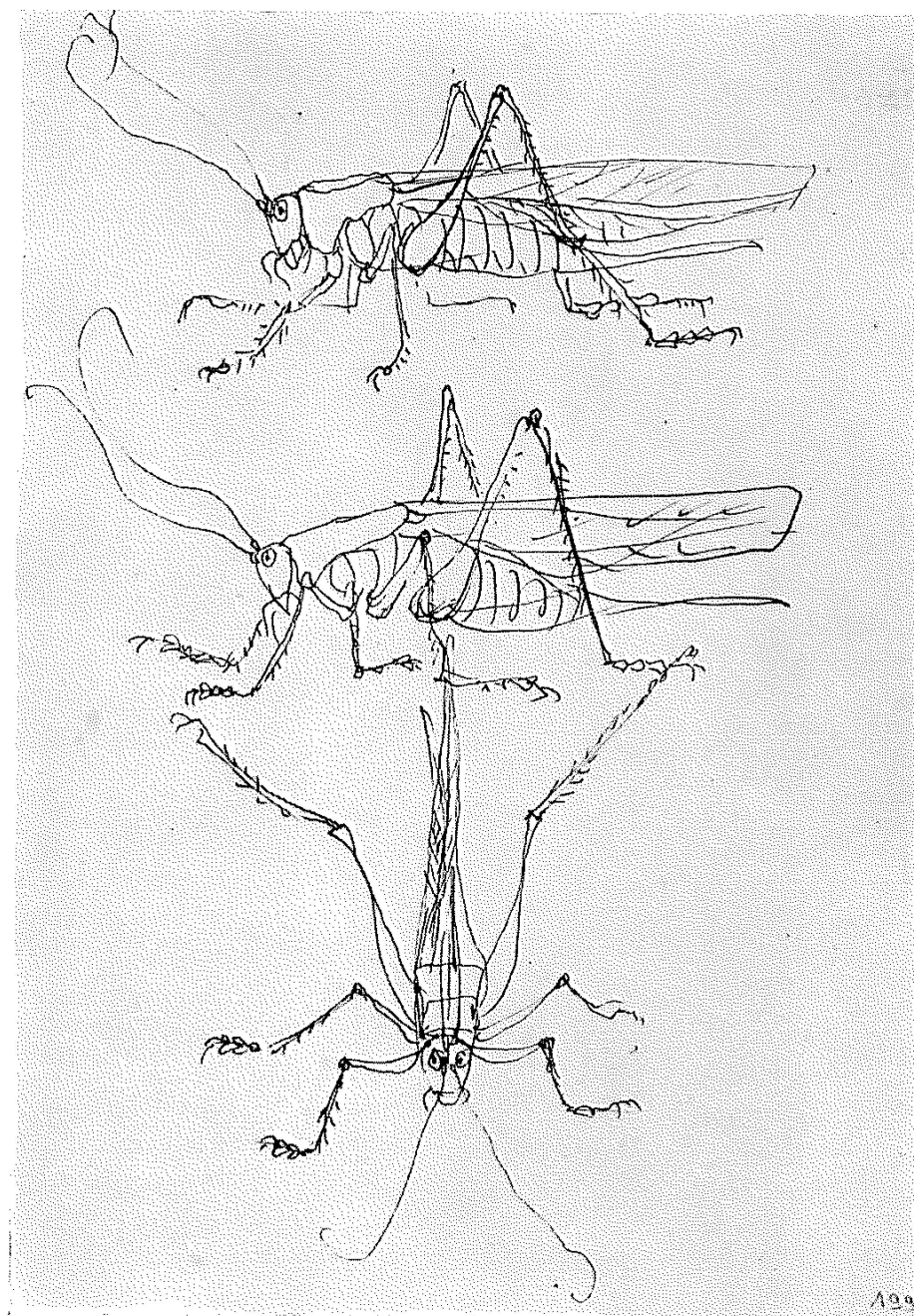
Die von ihm illustrierten Lesebücher für die ersten Schuljahre und seine früher entstandenen Märchenbücher sind weltbekannt und wer-

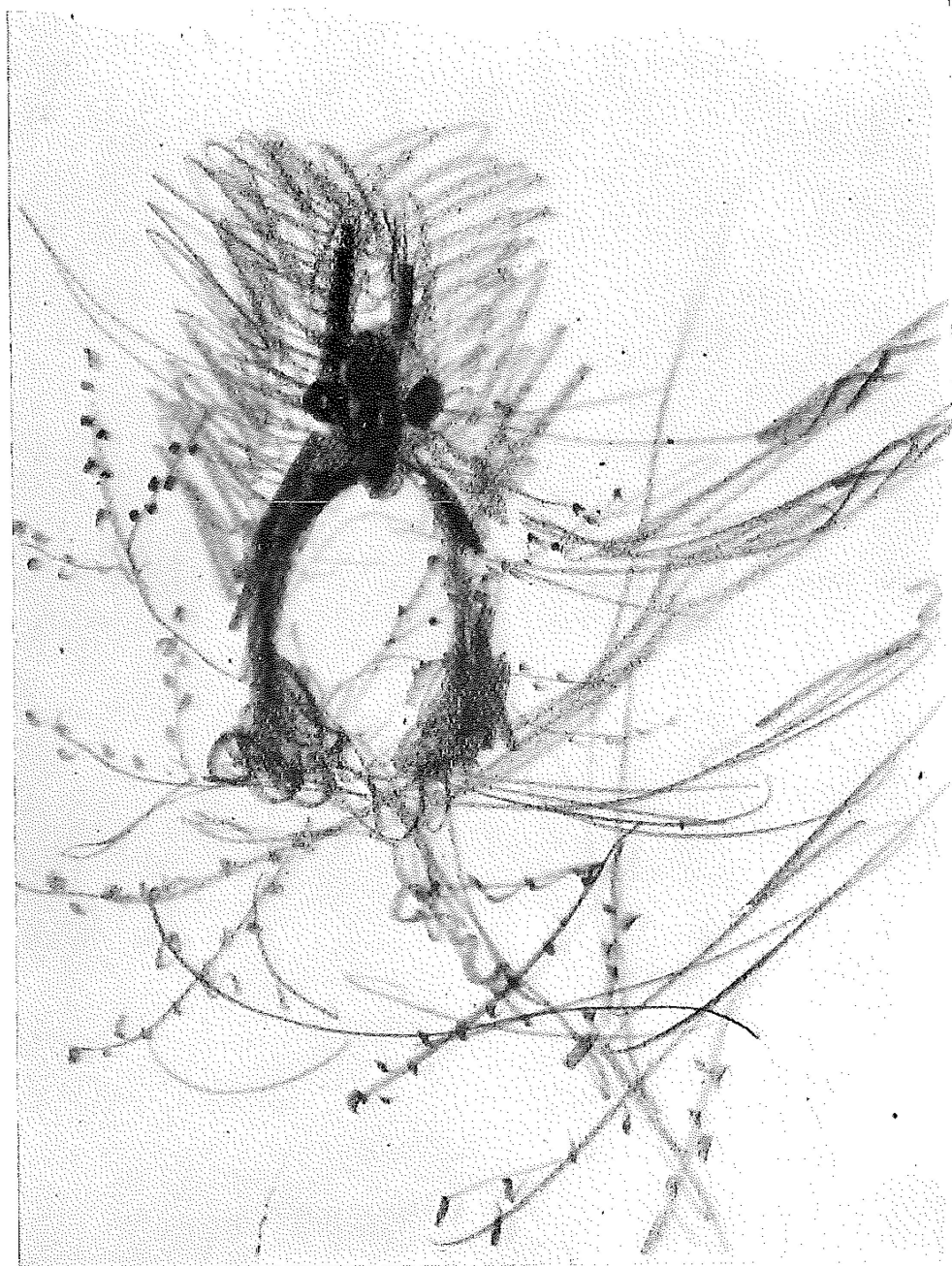
*Zu den folgenden Abbildungen:*

*Heuschrecke und Eichhörnchen sind Blätter aus Hans Fischers Tagebüchern.*

*Neujahrsspuk, 1946. (Tusch laviert). Dieses Blatt entstand aus dem Erleben des Urnäser Umzugs der Silvesterkläuse.*

*Halb Baum – halb Mensch, 1956. (Feder-Tusch). Ein freies Blatt, in dem wir mehr und mehr geheimnisvollen Zauber entdecken.*











den überall geliebt und verstanden. Von «Pitschi, das Kätzchen» existieren französische, amerikanische, japanische, polnische und jugoslawische Ausgaben.

Neben seinem reichen graphischen Werk schuf Hans Fischer 26 Wandbilder, die meisten für Schulhäuser. Wie anders tritt er uns hier entgegen! Klein und zierlich, den Text begleitend, kennen wir seine Zeichnungen aus der SBB-Zeitschrift «Die Schweiz», aus den Lesebüchern. Hier aber schafft er, grosszügig und doch sparsam in den Mitteln, Reichtum und Fülle. In unserer nächsten Nachbarschaft sind es die Wandbilder im Primar- und Sekundarschulhaus Uster (1947), in den Primarschulhäusern in Hanfländern, Rapperswil (1951), Im Erb, Küsnacht (1952), im Sekundarschulhaus Erlenbach (1952).

Es wäre falsch, in ihm nur den Märchenillustrator zu sehen, der die Dinge so zeichnet, wie sie die Kinder sehen und verstehen. In den Blättern der letzten Jahre spüren wir eine Suche nach dem Wesen der Dinge — das äussere Bild kann scheitern. Es gibt nicht nur den Erzähler Fischer, sondern auch den in sich Forschenden, Versunkenen.

Hans Fischer begann als Gebrauchsgraphiker. Anfangs der dreissiger Jahre arbeitete er in einem Reklameatelier in Paris, bis 1936 zeichnete er regelmässig für den «Nebelspalter». 1936 bis 1945 war er Mitarbeiter an der Reisezeitschrift «Die Schweiz». Seine Bühnenbilder für das «Cabaret Cornichon» entstanden in den Jahren 1937 bis 1941. 1943 wurden zum erstenmal seine Werke in der Galerie H. U. Gasser in Zürich gezeigt; es folgte zwei Jahre später die erste Gesamtausstellung in der Kunsthalle Bern.

Die letzten anderthalb Lebensjahrzehnte brachten ihm Anerkennung weit über die Landesgrenzen hinaus. Seine Werke wurden in London, Stockholm, Helsinki, Chicago, Buenos Aires gezeigt.